

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 47.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Bezugspreis für Halle und Görzke 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Vierteljahr 7.50 M., halbjährlich 14 M., jährlich 28 M., durch die Post bezogen 30 M., Ausland 32 M. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Zeitung, Halle a. S., Untermarkt 10. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Zeitung, Halle a. S., Untermarkt 10.

Erste Ausgabe

Bezugspreis für die (einstufige) eine Monatszeitung oder deren Raum für Halle a. S. den Saalkreis 20 M., auswärts 22 M. — Ankündigungen in Halle a. S. und bei allen bekannten Anzeigenverwaltern, Angelegenheiten bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Anzeigenverwaltern.

Halle'sche Zeitung in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 8108 u. 8109; Nebentelefon 8110. Verleger: L. S.: Fritz Müller, Halle a. S.

Mittwoch, 29. Januar 1913.

Halle'sche Zeitung in Berlin: Bernburger Straße 10. Telefon Amt Kurfurt Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Der demokratische Ansturm gegen Preußen.

Wenn jede Zeit ihren eigenen Charakter hat, so ist leider das Merkmal der kritischen Epoche, die wir heute durchlaufen, ihre schwache Unzufriedenheit in den Grundlagen und Grundbegriffen aller menschlichen sittlichen Kultur: jenes Mitleids und Schützens an gewissen ewigen Wahrheiten, auf denen allein ein jegensreiches Zusammenleben der Menschen in Staat und Gesellschaft beruht. Auf religiösem Gebiete wie auf politischem, in den Fragen des Glaubens wie der Sitten, in den großen Problemen des Staatslebens wie in den Grundlagen aller menschlichen Bildung bildenden Fragen der Moral und der ethischen Wahrheiten, in der Behandlung der sozialen Frage wie in den tiefgreifenden Problemen über das Verhältnis der beiden menschlichen Geschlechter zueinander und dem ihnen gewiesenen Verufe: nirgends mehr scheint unsere Zeit sich auf allgemein anerkannte Wahrheiten einigen zu können. Überall hören wir auf sich freudig und befeindende Auffassungen, die das innere Seelenleben unseres Volkes verwirren, die ihm den inneren Frieden rauben und unserer heutigen Zeit den Charakter einer kritischen Unruhe aufdrücken, die nur allzu sehr den zerfallenden und zerfallenden Bestrebungen in der Mitte unseres Volkslebens zugute kommt.

So sehen wir, wie die religiöse Frage, die soziale Frage, die Frauenfrage, die Frauenfrage einen ungeheuren Wirbel in unser Volk werfen, die Nation erschüttern und zerfließen, ohne daß bisher auch nur mit einiger Voraussicht sich sagen ließe, nach welcher Richtung sich diese vielgestaltigen Probleme eine Lösung finden werden. Wie aber an alle auch noch so berechtigten Bestrebungen sich stets radikale, weit über das Maß hinausreichende und darum gefährliche Tendenzen anschließen pflegen, wie einst mit der Reformationswelle auch die „Säuberung“ ihren Genuß freilegte, wie seit den Freiheitskriegen an das Streben, Deutschland in einer freiherrlichen Verfassung zu einigen, sich alsbald der demokratische Republikanismus anschloß, so ist es eine charakteristische Eigenart unserer Zeit, daß auch diesmal verständliche reformatorische Bestrebungen überall durchdringt werden durch den Radikalismus extremer Richtungen, durch die Mochlosigkeit ungezügelter, zerbrechender Tendenzen. So der Radikalismus droht in unserem modernen Denken der Gefahr die Oberhand zu bekommen, religiös wie sittlich, politisch wie sozial, daß das Ausland triumphierend bereits mit einem inneren Niedergange unseres Vaterlandes rechnen zu können glaubt. Unserer Zeit droht die Kraft auszugehen, um den Radikalismus auf religiösem, sittlichem, sozialem und politischem Gebiete in seine Schranken zurückzuweisen.

Es wäre ein Wunder, wenn dieser unserer Zeit eigene zerbrechende Radikalismus vor den Grundlagen der Staaten, die in ihren Verfassungen, Halt machen sollte. Vielmehr sehen wir, wie eine ungezügelt demokratische, die der deutsche Liberalismus mit seinen freien Geleiten unvorsichtig ins Leben rief, heute überall Sturm läßt gegen alle so weisen Regelungen, die in unseren Verfassungen den Gedanken der Ordnung und Autorität gegenüber der fortschreitenden Begehrlichkeit der ungebildeten Massen aufrecht erhalten. Alle Lehren der Geschichte, alle die ethischen Erfahrungen, welche schon das klassische Altertum mit einer ungeschlossenen, haarscharfren Demokratie gemacht hat, haben unser Volk, das doch eifrig wie kein anderes seine Jugend durch jenes vielbewunderte Altertum hindurchführt, nicht davon abhalten können, auch in seiner Mitte eine Demokratie zu suchen, während doch an der Demokratie, sei sie bürgerlich oder sozial, bisher jedes Staatswesen zuletzt zugrunde gegangen ist.

Nichts aber ist dieser bürgerlichen wie sozialen Demokratie so verhasst, wie der preussische Staat. Denn dieser ist eben seinem ganzen Wesen nach, wie nach seiner geschichtlichen Entwicklung, der Lobpreis jener irdischen Demokratie. Der preussische Staat ruht auf dem Grundsatze, daß jedes Recht im Staate erworben werden soll durch Erfüllung einer entsprechenden Pflicht, daß, wie die Leistungen der Menschen verschieden sind, die sie dem Staate gegenüber verrichten, auch die Rechte, die aus ihnen hervorgehen, verschieden sein müssen. Er ruht auf dem Gedanken, daß, wo der Staat ein Amt oder eine Befugnis überträgt, er auf das Bewußtsein, die Befähigung und Qualifikation der Menschens beruht. Der preussische Staat ruht auch auf dem Grundsatze der Autorität und Disziplin, welcher die schicksalhaften Bestrebungen der Menschen beugt unter das Gebot der Pflicht, vor allem dem Staate zu dienen nach ihrem Können und Vermögen. Und dieser geschichtlich entwickelte Charakter des preussischen Staates findet seinen Ausdruck in einer ebenfalls geschichtlich mit ihm emporendem Monarchie, welche selbst dem Staate dient, welche selbst in jedem Worte die Pflicht vor das Recht stellt.

Diesem preussischen Grundsatze, daß alle Rechte im Staate erst zu erben ist kein Neben, daß sie hervorgehen aus Arbeit und Widerleistung, steht nur aber die demokratische Staatsauffassung direkt entgegen. Denn diese ruht, wenn es auch heute nicht so offen aus-

gesprochen wird wie im Jahre 1848, immer auf der Annahme einer behaupteten Volkssouveränität, nach der gleichsam der Mensch schon von der Geburt her jenes höchst Recht mitbringe, die Geschichte des Staates selbst bestimmen zu dürfen. Da dieses Recht nicht erst durch Leistungen erworben wird, so folgt daraus für die demokratische Staatsauffassung, daß dieses politische Recht für alle Menschen das gleiche sein müsse, und jeder abstufende Census für seine Ausübung ein Unrecht sei.

Insoweit hat Preußen bereits im Jahre 1848 und in der legendären Konfliktzeit der Jahre 1862 bis 1866, den Ansturm einer moderneren Demokratie abgelehnt. Heute steht es vor dem dritten Angriffe, zu dem die bürgerliche und soziale Demokratie sich verbinden. Denn nachdem es auch bei uns der Demokratie gelungen ist, ihre Ziele in der Verfassung des Deutschen Reiches und verschiedener Bundesstaaten durchzusetzen, und dort ein gleiches Wahlrecht für jeden Staatsbürger zu erlangen, scheint nur der preussische Staat noch ihrem Bestreben in Wege zu stehen, das Recht in ganz Deutschland in ihre Hand zu bekommen. Es ist offenbar, daß es sich in diesem Kampfe um zwei grundverschiedene Staatsauffassungen handelt, und daß mit dem Siege der Demokratie Deutschlands Schicksal verknüpft wäre. Eine Ausübung dieser Staatsauffassungen durch Kongressen an die Demokratie zu denen heute in Deutschland selbst der gemäßigtere Liberalismus nur allzu bereit ist, kann diesen Konflikt nicht lösen, sondern nur verschärfen. Es wird hier vielmehr gekämpft werden müssen um das Staatsrecht der Zukunft, ob dieses nach französischem Vorbilde beruhen soll auf der schrankenlosen Herrschaft der Massen, oder ob das im preussischen Staate vorbildlich entwickelte Ideal einer monarchischen Regierung mit ihrem starken Betonen der Autorität, der Ordnung und Disziplin, der Regelung der staatlichen Rechte nach dem Maßstabe der erfüllten Pflichten auch weiter unsere deutsche innere Entwicklung beherrschen wird.

Wie veränderte die Länder und ihre Zustände sein mögen, wo die Demokratie nur Durchführung ihrer Staatsaufgaben für sich in einem ist sie bis über alle Maßen in ihrer völligen Unbelegbarkeit, in ihrer absoluten Unmöglichkeit, etwas aus den Erfahrungen der Geschichte zu lernen, oder auch in ihrem Unvermögen, etwas wirklich Dauerhaftes zu schaffen. Wo immer sie ihre Herrschaft antritt, da beginnt alsbald der bekannte Kreislauf, daß die radikale Partei bald von der noch radikaleren verdrängt wird. Seit Frankreich mit seiner großen Revolution dem politischen Radikalismus verfiel, hat es alle erdenklichen Verfassungsformen durchlaufen, aber keine hat sich behaupten können; und auch die heutige demokratische Republik ist auf bestem Wege, wieder in die Anarchie zu verfallen.

Wenn Deutschland, das sein Reichstagswahlrecht ebenfalls radikalisierte, bisher von dessen gefährlichen Konsequenzen noch nicht größeren Schaden erlitten hat, so liegt der Grund nicht nur in der starken dynastischen Stimmung des deutschen Volkes, sondern der Grund liegt auch vornehmlich darin, daß die festgesetzten, durch und durch demokratischen Ordnungen der preussischen Kernmacht ein Gegengewicht bilden, dessen Schwermut von der im Deutschen Reich zur Macht entwickelten Demokratie so leicht nicht betriebe geschoben werden kann.

Es gibt keine größere Torheit als das Argument: Weil wir im Deutschen Reich ein demokratisches Wahlrecht haben, müssen wir dieses auch in Preußen einführen. Sondern der verständige Patriot wird ungeachtet sagen: Weil wir das Reichstagswahlrecht voreilig demokratisiert haben, muß wir so entschieden darauf achten, daß in den Einzelstaaten, soweit es noch möglich ist, als konteraktives Gegenmittel ein konservatives Wahlrecht besteht, und daß insbesondere an Preußens monarchischer Verfassung mit ihrem sorgfältigen Abwägen von Rechten und Pflichten nicht gerüttelt wird.

Worauf heute alles ankommt, ist, daß man sich durch das Geschick einer nach Macht lüthernen Demokratie nicht irre machen läßt und unbekümmert um den Lärm der Presse oder die Demonstrationen der Straße nur seinem patriotischen Gewissen folgt.

Nicht minder verfehlt wie die Forderung des gleichen Wahlrechts für Preußen erweist uns aber auch die Teilforderung der Demokratie nach einem heimlichen Wahlrecht auch für Preußen. Diese Forderung erhebt heute in wunderlicher Weise auch die unkonventionale Partei, die doch sonst überall auf der Öffentlichkeit das Staatsbewußtsein bringt in Verwahrung wie Rechtverwehruung. In schändlicher Nachgiebigkeit gegen die Wünsche der Demokratie, die nur von den Behörden des Staates Defensivität fordert, sich selbst aber nur zu gern hinter den Deckmantel der Anonymität versteckt, will bei uns auch der gemäßigtere Liberalismus dem Wahlrechte seinen besten und schönsten Anhalt nehmen: das freie männliche Eintreten für Wahrheit und Recht, für Ehre und Wohlstand des Vaterlandes. Und diese Forderung des heimlichen Wahlrechts, das nach Zeitlichem treffendem Worte auf nichts anderes herauskommt als auf eine moralische Verwahrlosung des Wählers vor Staats wegen, stellt derselbe Liberalismus, der sich sonst so gern rühmt, daß er wie keine andere Partei das freie Manneswort zu ehren wisse. Freilich findet er heute dieses freie Mannes-

wort nur gegenüber der Regierung, aber nicht gegen den von ihm gefürchteten und verhassten Demos. Bei diesem Schwanken des Liberalismus ist es Sache der konservativen Parteien, unerhörtlich festzuhalten auf den Grundlagen des preussischen Staatsrechtes und jede Erleichterung des monarchischen Charakters seiner Regierung und des ständischen Charakters seines Wahlrechtes mit der gleichen Entschlossenheit abzuwehren wie in den Jahren 1848 und 1862. Wolfgang Eisenhart.

Zwischen Krieg und Frieden.

Die Entscheidung in der Balkanfrage scheint nunmehr nahe zu liegen. Zwischen den türkischen Diplomaten in London und den letzten Machthabern am Goldenen Horn findet ein unangenehmer Zwischenfall statt, der die ottomanischen Staatsmänner derzeit in Anspruch nimmt, daß, wie der offizielle Hofbericht mitteilt, der türkische Volschaffer am Hofe von St. James, Lenzi-Pascha, gestern durch unangenehme Gesandte daran gehindert war, eine Einladung König Georgs nach Windsor Castle Folge zu leisten. Es ist zum mindesten ungewöhnlich, daß ein Volschaffer, der bei einer befremdeten Macht akkreditiert ist, einer Einladung ihres Souveräns nicht unter allen Umständen Folge gibt. Nach bemerkenswerter jedoch ist, daß der amtliche Hofbericht in seinem trodenen Tone ohne jeden Kommentar davon Kenntnis gibt. Es scheint, als ob sich ein Bruch zwischen den neuen Männern in Konstantinopel und der englischen Regierung bereits vollzogen hat.

Die Antwort der Botschaft auf die Kollektion der Mächte wird am Mittwoch erfolgen. Sie wird sich durchaus für den Friedensschluß aussprechen, jedoch auf Adrianopel und die asiatischen Provinzen beschränken. Der Antwort liegt der Beschluß des Komitees für Einheit und Fortschritt zugrunde, das sich weitere Verhandlungen vorbehält. Von maßgebenden türkischen Persönlichkeiten wird gegenwärtig folgender Vorfall erzählt: Adrianopel und ein schmaler Streifen Gebietes ringsherum soll als neutrale Zone zwischen der Türkei und Bulgarien konstituiert werden. Diese Zone darf nicht besetzt und nicht von Truppen beider Wehren und erhält autonome Verwaltung unter einem Gouverneur, der einem der europäischen Kleinstaaten entnommen wird.

Wahmud Scherif-Pascha stattete gestern den Volschaffern einen Besuch ab und vermachte die Antwort über türkische Regierung auf die Note der Mächte für Mittwoch. Der Mal der Kuratieren hat beschritten, weder Adrianopel noch die asiatischen Provinzen abzutreten.

Ein Trade gibt die Ernennung des Prinzen Said Salim zum Minister des Auswärtigen bekannt.

Die Mächte der verhafteten Personen ist freigegeben worden.

„Welt Pariser“ schreibt: In diplomatischen Kreisen urteilt man seit gestern über die Lösung der orientalischen Frage bedeutend optimistischer. Die Möglichkeit eines Abbruchs der Friedensverhandlungen scheint trotz des Beschlusses der Balkanleierten weiter hinausgeschoben. Man legt besonderen Wert auf die Studien, die der deutsche Volschaffer Graf Pourtales in Jarkoff-Selo hatte.

Die früheren Minister Said Bey und Abdurrahman Effendi haben erst gestern die Botschaft, wo sie seit Donnerstag festgehalten wurden, verlassen.

Rumänien bestellt Kriegsmaterial.

Rumänien bestellte in der Serbischen Waffenfabrik große Mengen von Kriegsmaterial mit beschleunigter Lieferzeit.

Einschluss italienischer Rekruten.

Trotz der Komplikationen im Orient entließ die italienische Regierung die Rekrutenklasse von 1890. Es kommen 100 000 Mann in Betracht.

Ein türkischer Mordanschlag in Odessa.

Der aus Konstantinopel infolge des Staatsstreikes entlassene Polizeidirektor Ismail Effendi ist in Odessa eingetroffen.

Ein Bulgare über die Lage.

Der Barier Geschäftsträger der bulgarischen Gesandtschaft, S. Philippow, der Bruder des bulgarischen Kriegsministers, hat sich dem Barier Korrespondenten der „Presse-Zentral“ über die augenblickliche Lage wie folgt geäußert: Wenn nicht ein Wunder geschieht, die türkische Regierung uns fort Adrianopel herausgibt, ist die Wiederaufnahme des Krieges absolut unvermeidlich. Unsere Armee wartet nur auf das Signal zum Vorschreiten, und niemand wird uns diesmal daran hindern, in Konstantinopel einzumarschieren. Jeder Tag, den die Türkei länger in ihrem ausschließlichen Widerstand verharret, wird für sie eine enorme Erhöhung der zu zahlenden Kriegsgeldschüsse bringen. Die Einigkeit unter den Verbündeten ist nach wie vor unerlässlich, doch wir würden den Kampf auch auf eigene Faust allein fortsetzen. Ich glaube nicht einmal, daß die bulgarische Geesellschaft auf die Unterstützung der Griechen

Walhalla-Theater
Anfangs 8 Uhr.
Die Genation der Welt 1813-1913:
Napoleon und seine Frauen.
Letzte 3 Tage! Letzte 3 Tage!

Hallischer Bürger-Verein.
Donnerstag, den 30. Januar,
abends 8 1/2 Uhr
Oeffentliche Versammlung
im Schultheiß, Poststraße.
„Das Steuer- u. Hypothekenproblem
in seiner Beziehung zum Hausbesitz“.
Sortragender: Herr Pohlmann aus Teinold.
Eintritt frei. Freie Ausstr. 1187/1
Der Vorstand.

Passage-Theater
Lichtspielhaus
Halle a. S. Leipzigstr. 88.
Ab heute und während einer ganzen Woche



Der Film der Königin Luise.

Grossartiges historisch-vaterländisches Gemälde.
1. Abteilung.

Morgen Mittwoch, den 29. Januar cr.

PROGRAMM-WECHSEL.

Eine überwältigend schöne Serie der hervorragenden
Schöpfungen der kinematographischen Kunst, darunter
die aktuelle wunderbare Aufnahme

**Aus dem Leben Sr. Majestät
Kaiser Wilhelms II.**
sowie der grossartige dramatische Schlager

Der Liebe Kraft.

Beginn der Vorstellungen:
Sonn- und Festtage um 8 Uhr, wochentags um 4 Uhr.
Vorführungen, zu denen Kinder Zutritt haben, finden
nur Sonnabend und Sonntag nachmittags statt.
1199/ Die Direktion.

Thaliafestsaal: Mittwoch, 5. Februar, abends 8 Uhr
V. Abonnements-Konzert des
Halleschen Stadttheater-Orchesters
(Veranstalter: Geh. Hofrat Max Richards).
Richard Wagner-Abend
(zum Gedächtnis des Dichter-Komponisten, † 13. Febr. 1883).
Leitung: General-Musikdirektor
Franz Mikorey.
Gesangssolist: Grossherzogl. Franz Schwarz.
Sächs. Kammersänger
1. Ouvertüre „Rienzi“. 2. Vorspiel „Lohengrin“. 3. Ouvertüre
„Holländer“. 4. Ouvertüre „Tannhäuser“. 5. Vorspiel und
Liebestod „Tristan und Isolde“. 6. Wotans Abschied und
Feuerzauber „Die Walküre“. 7. Vorspiel zum 3. Akt und
Wahnmonolog des Hans Sachs „Meistersinger“. 8. Vorspiel
„Meistersinger von Nürnberg“. 1199/ 1199
Eintrittskarten zu 3.10 - 2.10 - 1.50 und 1.00 Mk. in der
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,
Alte Promenade 1 a. - Fernspr. 1199.

Gustav Adolf-Frauenverein.
Mittwoch, 5. Februar, abends 8 Uhr im Gung. Vereinsbau
„**Wolken und Sturm**“,
dramatischer Vortrag aus der Dichtung von E. Klawitter
aus Wien. 1199/ 1199
Eintritt frei für alle Freunde des Gustav Adolf-Vereins und des
Deutschthums. Der Vorstand.

Für die Infanterie verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telefon 8108 u. 8109.

PERZINA-MIGNON
der beste kleine Flügel
Niederlage Halle,
Hermann Lüders, Mittelstr.
Können Sie schon
(Stund 3.30)
16 AE Wolle probiert bei
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84/1

Apollo-Theater.
Nur noch 4 Tage:
**Comtesse
de Villeneuve**
in dem Zaunmimodrama
„Buddha's Opfer“.
Mlle. Arita
brillanter Duettsakt
von Affen, Kunden, Pansy
und Elefanten
u. d. übr. groß. Attraktionen.

Saalschloss-Brauerei.
Mittwoch, den 29. Januar 1913, nachmittags 1/4 Uhr
83. gr. Streich-Konzert
(Sinfonie-Konzert).
ausgeführt von der Kapelle des Hpt. Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Wagdeb.) Nr. 36.
Leitung: Kapl. Dierrnittelmeister Herr R. Fister.
Eintritt 35 Pfg. Abonnementskarten 10 Stück 2 Mk.
Sorgungsarten haben Giltigkeit. F. Winkler.

Ideal Erika
Sichtbar schreibend

SEIDEL & NAUMANN, A.G. DRESDEN
Generalvertreter:
Albert Osterwald, Kottiferant,
Halle a. S. - Tel. 3725. - Rathausstr. 8.9.

Hoppes Hotel, Braunlage.
Zur diesjährigen Winter-Saison bringe
mein Hotel in empfehlende Erinnerung.
Carl Hoppe.

Restbestände
des
Radikal-Verkaufs
spottbillig.
Gust. Liebermann,
Bernburgerstr. 30.
Stadttheater in Halle a. S.
Mittwoch, den 29. Jan. 1913
141. Vorstellung im Abonn. 1. Abt.
Hosiaria! Hum. d. Male: Hosiaria!
Eva
(das Fabrikmädchen).
Operette in 3 Akten von Dr. W.
Müller und Robert Bodanzky.
Musik von Franz Lehár.
Szielleitung: Karl Stabinger.
Musikalische Leitung: W. Müller.
Personen:
Octave Hauptert. . . Otto Rebet.
Fabrikbesitzer. . . Otto Rebet.
Daughter Millefleur Fr. Grotzki.
Bewita Deitroé . . .
Baquetette . . . Hausmann.
B. Brand Veronoff. . .
erster We-Führer in
der Fabrik Hauptert Georg Zick.
Eva . . .
Mathieu, ein Diener
im Hause Hauptert Max Zint.
Bertha, erster Buch-
halter . . . A. Stabinger.
Brunelles, zweiter
Buchhalter . . . S. Gammes.
Antoine, zweiter
Führer . . . H. Stumm.
in der Fabrik Hauptert
Frey . . . H. Walden.
Zedda . . . Mathiegn.
George . . . Hans Geyer.
Gulstave . . . Hans Zandl.
Elli . . . S. Zint.
Schäpfi . . . S. Zint.
Margot . . . Elli Arden.
Wanda . . . S. Zint.
Ein Diener . . . H. Froboese.
Eine Kammerdienerin
Hauptert
Arbeiter . . . H. Zint.
Arbeiterinnen . . . (3) S. Zint.
Nach dem 1. u. 2. Akte längerer
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende 10 Uhr. 1177
Jedermann.
Donnerstag, d. 30. Jan. 1913
142. Vorstellung im Abonn. 2. Abt.
Jedermann.
Im **Weinhaus Broskowski**
reichhaltige Auswahl
aussergewöhnlicher Delikatessen
zu kleinen Preisen.
Behagliche Klubzimmer
für Familien und kleine Gesell-
schaften können auf Wunsch
jederzeit reserviert werden.
Untertaulen (getrockn. Fische,
Pasta).
- Große Auswahl.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Der Witz
und Scharfsinn der besten Köpfe
hat sich an die Aufgabe heran-
gewagt, der Fleischsteuerung ent-
gegenzuwirken. Vermehrte Er-
zeugung, verringert Verbrauch
sollen die Wege zu diesem Ziele
heissen. Den betroffenen Kon-
sumenten selbst steht nur der
letzte Weg offen. Die achtsa-
me Hausfrau weiss, dass der
Appetit auf Fleisch durch stark
reizende Getränke gelindert
werden kann. Sie wird ihren An-
gehörigen diese Heilmittel jezt
möglichst fernhalten und dafür

Reichardt

-Ratao als tägliches Hausge-
tränk einführen, da vieler teuren
Fleischportionen hervorruft, im
Gegenteil das Fleischbedürfnis
ohne Nachteil für die Ernährung
vermindert. Erhält man doch in
Reichardt-Ratao für 1 Mark bis
zu 180 Gramm wertvolles Ei-
weiss, im Fleisch für denselben
Betrag nur 90 Gramm, selbst in
Eiern, einen nicht zu hohen
Preis vorausgesetzt, nur 55
Gramm. Reichardt-Ratao ge-
hört auch zu denjenigen Lebens-
mitteln, die nicht von der
sonst ziemlich allgemeinen Preis-
steigerung ergriffen sind. Ins-
besondere ist er erheblich wohl-
feiler als Kaffee. Man erhält
ihn zu Preisen der Fabrik in
Halle a. S.: Untere Leipzigerstrasse
(am Leipziger Turm), Fernspr. 1190,
und Gr. Ulrichstr. 11, Fernspr. 8358.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
Neues Theater: Mittwoch: Der
Regende Söllner. - Donner-
stag: Magdalena.
Altes Theater: Mittwoch: Nachm.
Peterens Monatsbr. Abends:
Professor Bernhardt. - Don-
nerstag: Geschloffen.
Operetten-Theater: Mittwoch:
Der Frauenreisser. - Donner-
stag: Alt-Bien.
Schauvielenhaus: Mittwoch: Nachm.
Der geliebte König. Abends:
Der Silberaal. - Donnerstag:
Gabriel Schilling's Nacht.
Magdeburg.
Stadt-Theater: Mittwoch: Der
gütige Herr. - Donner-
stag: Stella maris.
Deffau.
Dof-Theater: Mittwoch: Die
Wehringer von Nürnberg. -
Donnerstag: Geschloffen.
Werniger.
Dof-Theater: Mittwoch: Das
Reinigen am Herd. - Donner-
stag: Die Falschbahn. Darauf:
Zum Eintrickler.
Gera.
Stadt-Theater: Mittwoch: Kleiner
Krieg. - Donnerstag: Konzert.
Mittenburg.
Dof-Theater: Mittwoch: Sabelle
und Liebe.

**Dr. Koch's
Yohimbin-
Tabletten**
Flacon 50 100 Tab.
Hervorragend bei vorzeitiger
Nervenschwäche. 1202
Halle: Löwen-Apotheke, am Markt.
Leipzig: Engel-Apotheke.

Flügel * Pianinos
Blüthner, Steinway, Ibach, Fenech,
Irmiler, Forster. 1169
B. Döll,
Gr. Ulrichstr. 33/34. Tel. 655.
Kauf - Miete.

**Theater- u. Maskengarderobe-
Verleih-Geschäft von
Zeugner & Riedel**
- vom. Gottschalk -
Halle a. S. - Gr. Ulrichstrasse 55
hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner
Herren- und Damen-Masken-Kostüme
bei solider Preisstellung bestens empfohlen.
Mit 2 Beilagen.

Konferenz des Reichstages...
Neuen Operetten-Theater Berlin und der erste Spielmann Herr Jules Demald vom Theaterpark-Theater...

Neue Bilder vom Tage...
Die Zeitung liegt in den Händen der Herren Leopold Groß und Josef Königberger...

Wassers...
Der Verein 1911 hielt seine Hauptversammlung im 'Kugelhörn'...

Wetterüberblick...
Der 28. Januar 1913...
Die Lufttemperatur...

Wassers...
Der 28. Januar...
Die Lufttemperatur...

L. Hamburg, 27. Januar. Ägliche und ägliche Offerten in Wert für 1000 kg einleitend. Brot, Voll u. Weizen, Nittelweil von der Reichs...

unere Hückungen u. an der einer Stärkung bedürfen. (Sörtl hört) Aber den Umfang kann noch keine Mitteilung gemacht werden, da der Bundesrat noch nichts beschloffen hat. (Seiterfeit.)

Die rumänisch-bulgarische Frage. Wien, 28. Jan. Zu der rumänisch-bulgarischen Frage schreibt die Reichspost: Die maßgebenden bulgarischen Kreise schreiben...

Tagess-Marktfeldberichte. - Weizen, 27. Jan., abends 6 Uhr. Warenbericht. Die eingekommenen Notierungen sind vom 25. Jan. Gesamt...

Berlin, 28. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags hat in ihrer heutigen Vorbereitungsung gegen 12 Stimmen die Oster...

London, 28. Jan. Die Zeitungen berichten, daß die neue Parlamentssession voraussichtlich am 6. März beginnen wird. Große Schur - Sitz der südafrikanischen Universität.

Leipzig, 28. Jan. Königin Friedrich August ist heute vormittag 9 Uhr 26 Min. zu mehrtägigem Besuch hier eingetroffen, um, wie alljährlich, eine Reihe heiliger industrieller...

Konstantinopel, 28. Jan. Der zweite Kammerherr des Sultans, Reichid Bey, ist freigeschlossen worden und soll sich jetzt unter englischer Schutz befinden. Mehrere Anhänger des früheren Kabinetts, darunter der Sohn des früheren Scheich ul Islam, Mukfar Bey, haben sich an Bord eines russischen Dampfers geflüchtet.

Genève, 28. Jan. Gestern abend kurz vor Mitternacht fuhr auf der Strecke Genèverban - Giffen anwohnen Montfrenin und Gergisdorf vier Wagen des K. A. G. 6572 durch das Heizen der Kuppelung dem ausfahrenden Güterzug 6783 in die Hände. Der besagte Unfall brachte mehrere Wagen zur Entgleisung.

Bank für Handel und Industrie

Filiale Halle a. S.

Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 28. Januar, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Table with multiple columns: Wechsel-Kurse, Eisenbahn-Aktien, Industrielle-Papiere, and Schluss-Kurse. Includes various stock and exchange rates.

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 28. Januar, 1 Uhr.

Table with multiple columns: Leipziger Börse, including various stock and exchange rates.

Kursnotierungen v. 27. Jan. Mittellist von der Mittelschulbank Privatbank Halle.

Table with multiple columns: Kursnotierungen, including various stock and exchange rates.

Bankhaus Paul Schausseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Doltzsch, Eilenburg. Ab- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Comte-Correspondenz, Wechsel-Vorschere etc.

